

Silvia Ziolkowski

Bau Dir Deine Zukunft

Ein Anstiftungs- und Umsetzungsbuch
für ein großartiges Leben



SACHBUCH

 Springer

Bau Dir Deine Zukunft

Silvia Ziolkowski

Bau Dir Deine Zukunft

Ein Anstiftungs- und
Umsetzungsbuch für ein
großartiges Leben

2. Auflage



Silvia Ziolkowski
Erding, Bayern, Deutschland

ISBN 978-3-658-37032-9 ISBN 978-3-658-37033-6 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-37033-6>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnetet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2017, 2022
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Titelbild: ullrich – stock.adobe.com

Planung/Lektorat: Irene Buttkus

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

*Gewidmet allen Menschen,
die ihre Lebensträume verwirklichen wollen,
und
meinen Eltern Elfriede und Herbert Ziolkowski,
die mich immer darin bestärkt haben, meinen Weg zu gehen
und das Leben nicht zu ernst zu nehmen*

Vorwort

Mit dem Hausbau ist das so eine Sache. Fertighaus von der Stange? Kann man machen: in einem Tag hingestellt, tausendfach erprobt, funktional brauchbar. Aber in den seltensten Fällen passt der Standard-Grundriss exakt auf die Bedürfnisse des Bauherrn. Es ist eine Lösung, aber kaum die optimale. Also ganz klar, dann die Traumhaus-Variante! Zum Beispiel einen Bauhaus-Kubus, mit schmalen Fensterschlitzten auf der einen, großer Panorama-Glaswand auf der anderen Seite, dazwischen viel roher Beton. Oder doch lieber Blob-Architektur, ein biomorphes, rundes Ding mit Lichteinlassrüsseln und Acrylglas Haut? Da schreien die Kritiker und Zweifler auf: Die Dinger sind teuer, ungewohnt, hatten wir noch nie, und man wird bei der Planung, Umsetzung und Renovierung sein blaues Wunder erleben.

Historisch betrachtet wäre es ein ziemliches Unglück, wenn die Kritiker und Zweifler immer Recht bekommen hätten. Überall stünden jetzt Fertighäuser, funktional,

brauchbar, aber uniform. Große Visionen und große Projekte haben nun mal die Tendenz, aus dem Ruder zu laufen, länger zu dauern, Rückschläge zu erleiden. Dafür können sie aber auch einmalig werden. Der Kölner Dom zum Beispiel ist das dritthöchste Kirchengebäude der Welt und die meistbesuchte Touristenattraktion Deutschlands; sein Bauzeitenplan ist allerdings einigermaßen verheerend. Im 13. Jahrhundert baute man runde 130 Jahre an dem Gotteshaus und ließ die Arbeit dann mal gute 400 Jahre liegen, um Mitte des 19. Jahrhunderts noch mal 40 Jahre Bauzeit einzuschieben und den Dom endlich fertigzustellen. Mitte des 19. Jahrhunderts hielten das viele Kölner für gnadenlose Geldverschwendungen, heute würde den Dom wohl keiner mehr hergeben.

Oder nehmen wir als Beispiel Paris: Was ist *das* Symbol für die Stadt an der Seine? Der Eiffelturm, richtig. Wäre es nach den Kleingeistern gegangen, dann hätte es den markanten Turm nie gegeben. Einige Zeitungen liefen Ende des 19. Jahrhunderts Sturm, als man die Pläne für den Bau verkündete. Man verschandele die Stadt, Großmannssucht und Fantastereien würden sich hier Bahn brechen ... lauter bekloppte Träumer. Binnen weniger Jahre wurde er von der „Tragischen Laterne“ zur „Eisernen Dame“. Der Eiffelturm gehört jetzt so sehr zur Pariser Identität, ist so sehr Teil des Bestehenden, dass man mit ihm mittlerweile nichts Wildes oder Neues mehr machen darf. Als ein Ingenieurbüro vorschlug, den Turm für einige Jahre komplett zu begrünen, als Zeichen für das neue, grüne, ökologische Zeitalter, waren fast wortgleich die gleichen Tiraden zu hören wie beim Bau des Turms.

Und noch ein Beispiel: Die Oper von Sydney wurde 1973 mit Beethovens Neunter eröffnet, allerdings ohne Architekt. Der geniale Jørn Utzon hatte da sein „Traumhaus“, Sydney und Australien schon längst wütend verlassen. Und in Sydney war das Bauwerk äußerst umstritten

und ausgesprochen unbeliebt. Dass wegen der innovativen Dachschalenkonstruktion die Statiker immer noch rechneten, während schon längst gebaut wurde, und die Kosten statt bei den geplanten 3,5 Mio. Pfund dann bei 50 Mio. Pfund lagen, trug auch nicht gerade zum Jubel der Bevölkerung bei. Dazu noch eine um acht Jahre längere Bauzeit. Und heute? Heute steht die Oper auf der Welterbeliste der UNESCO, wird von allen bewundert und ist Sydneys Wahrzeichen.

Falsch wäre es deshalb, nur überschaubar, klein und funktional zu bauen und zu träumen. Nein, ganz im Gegenteil: Planen Sie groß, seien Sie Visionär, trauen Sie sich das Verrückte, seien Sie bekloppt!

Was wäre unser Leben ohne Träume und ohne verwirklichte Träume? Es geht darum, Träume zu formulieren, und Träume sollten, ja müssen größer sein als das, was die Wahrscheinlichkeit umsetzbar erscheinen lässt, sonst wären es keine Träume, sondern die Arbeitsplanung für nächste Woche. Träume sind immer wieder Mutproben, denn keiner sagt, dass diese Visionen sich eins zu eins in die Tat umsetzen lassen, aber sie sollten faszinierend und stark genug sein, um Ihnen Kraft zu geben, auch dann weiterzugehen, wenn der Weg steil bergauf führt.

Und Rückschläge gehören zu großen Träumen einfach dazu. Das ist nichts, was einen verzweifeln lassen sollte, sondern ein Umstand, den das Leben und angemessen große Träume nun mal so mit sich bringen. Klar, mit dem Fertighaus hätten Sie es einfacher, aber das ist eben eine Durchschnittslösung, ein bisschen 08/15. Finden Sie sich nicht damit ab. Bauen Sie kein 08/15-Haus. Richten Sie sich nicht behaglich in der Unzufriedenheit ein.

Mein ganz persönlicher Tipp für alle „Häuslebauer“: Zweifler, Neider und Kritiker wird es immer geben. Hören Sie sich ihre Beiträge an, wägen Sie ab und holen

Sie sich Kraft aus Ihrem Träumermodus. Es ist Ihr Haus, und Sie entscheiden, was zu tun ist. Denn Verteidiger des Bestehenden gibt es wie Sand am Meer. Es ist immer einfacher, das Alte zu verteidigen, als das Neue zu erfinden, es ist einfacher, den Propheten des Scheiterns zu geben, als Zukunftshäuser zu bauen. Der Mensch ist dem Neuen gegenüber skeptisch. Aber das böse Neue, das fremd, feindlich und furchtbar hässlich ist, wird dann ganz oft zum guten Alten, das so herrlich vertraut und schön daherkommt. Dafür sind der Kölner Dom, der Eiffelturm und die Oper von Sydney gute Beispiele aus der Baugeschichte.

Meine Lieblingsgeschichte für alle Zweifler stammt auch aus der „guten alten Zeit“ – als das Dampfschiff der neueste technische Traum war. Robert Fulton, ein US-Ingenieur, war der Erfinder des ersten wirtschaftlich erfolgreichen, zuverlässigen Dampfschiffs. Nach vielen Vorbereitungen war es so weit, dass er sein Boot testen konnte. Am Ufer beobachtete eine Menschenmenge die letzten Vorbereitungen. „Das fährt doch niemals!“, riefen viele Zuschauer den Männern auf dem Boot zu. Die arbeiteten unbeeindruckt und konzentriert weiter. Und endlich, inmitten von Dampf und sprühenden Funken, begann sich das Boot flussaufwärts zu bewegen. Die Menschen am Ufer waren still und beobachteten fasziniert das Schauspiel – aber nur kurze Zeit. Dann brüllten sie: „Das kriegt ihr nie mehr zum Stehen!“

Lassen Sie sich anstiften, bauen Sie Ihre Zukunft – es ist möglich!

Margit Hertlein
Rednerin, Trainerin, Autorin

Danksagung

Die ganze Zeit über habe ich nun die Seiten mit Gedanken gefüllt und viele, viele 100 Stunden für dieses Buch investiert, und jetzt sitze ich da und bin sprachlos. Sprachlos, weil ich erkenne, welch wunderbare Arbeit ich tun durfte, und weil mir bewusst wird, wie viele Menschen mich ermuntert haben, dieses Buch zu schreiben. Ein Kollege meinte sogar, ich würde den Menschen etwas vorenthalten, wenn ich jetzt nicht endlich meine Gedanken zu Papier bringe.

Ich danke jedem Einzelnen für die Unterstützung, für den Perspektivenwechsel, die Stupser und die Geduld mit mir. Geduld mit mir hatte vor allem mein Mann, Arthur Görge, der sich vier Jahre lang angehört hat, wie es mir und meinem Werk gerade geht. Ich danke dir für deine Liebe, deine Motivation, deine immerwährende Unterstützung und die Auszeiten, die ich mir nehmen konnte. Du bist das Beste, was mir je passiert ist. Ich liebe dich.

Als nächstes möchte ich meinen Interviewpartnern danken, denen ich aufgrund meiner Tätigkeit als Vortragsrednerin und Zukunftsentwicklerin begegnen durfte. Es war ein Geschenk, jedem Einzelnen zuzuhören und die Geschichten zu sammeln. Es sind Geschichten von Menschen, die beseelt sind – beseelt von ihrer Vision. Und die bekloppt genug waren, Dinge anzupacken, obwohl manch andere sagten: „Finger weg. Das wird nie was. Was für eine verrückte Idee.“ Es sind Visionäre, Vorbilder und Persönlichkeiten. Ich habe von jedem von ihnen gelernt. Ich bin zutiefst dankbar, dass mir diese wunderbaren Menschen begegnet sind und sie mir erlaubten, ihre Geschichte aufzuschreiben und hier abzudrucken. Ich bedanke mich sehr bei Sabine Asgodom, Mike Fischer, Bianca Fuhrmann, Dieter Härthe, Antje Heimsoeth, Dr. Christoph Heinen, Wiestaw Kramski, Svea Kuschel, Stephan Landsiedel, Christine Lassen, Matthias Lehner, Andreas Nau und Anke Wirnsperger. Auch die wertvollen Gedanken meiner Interviewpartner, die bei meinem Zukunftsbauer-Podcast zu Gast waren, sind in diese 2. Auflage mit eingeflossen. Schauen Sie gerne bei www.silvia-zolkowski.de/blog oder bei den bekannten Podcast-Hostern wie zum Beispiel Apple oder Spotify nach „Bau Dir Deine Zukunft“ und lassen Sie sich von den vielen spannenden Persönlichkeiten inspirieren.

Bis aus einer ersten Idee ein fertiges Werk wird, vergeht viel Zeit, und ein Buch wie dieses ist niemals das Werk eines Einzelnen. Mein wunderbares Netzwerk hat mich sehr dabei unterstützt, und so gilt der Dank meinen Kollegen, Geschäftspartnerinnen und Freunden, die mich mit ihren Gedanken und Hinweisen begleitet und herausgefordert haben. Mein spezieller Danke geht an Claudia Kimich, Gaby Graupner, Sarah Weiß, Michaela Lehner, Charlotte Lehner, Carsten Bollmann, Robert Spengler, Sabrina Öttl-Hochfellner, Mathis Uchtmann und Markus Jotzo. Ihr habt

mich mit euren wertvollen Feedbacks zum Weiterdenken, Tieferdenken und Überdenken angeregt.

Besonderer Dank geht auch an meine professionellen Wegbegleiterinnen, die geholfen haben, das Thema zu schärfen. Allen voran Dorothea Lüdke. Sie hat immer an mich und mein Thema geglaubt, auch wenn ich es schon fast in die Ecke geworfen hätte. Sie war überzeugt, wenn ich es nicht mehr war. Danke, Doro, für deine Hartnäckigkeit und deinen Glauben an meine Idee. Sehr wertvoll war auf dem Weg auch Cornelia Rüping, die mich mit ihren gezielten Fragen wieder zum Ursprung meines Buches gebracht hat. Danke, dass du geholfen hast, den Turbo einzuschalten.

Mein allerherzlichster Dank geht auch an Irene Buttkus vom Verlag SpringerGabler, die mich als Autorin nicht nur höchst professionell unterstützt hat, sondern auch als Sparringspartnerin und Ideengeberin an meiner Seite war. Liebe Frau Buttkus, danke für die tolle Zusammenarbeit.

Last but not least geht mein Dank an meine Kunden und Klientinnen. Sie haben es erst möglich gemacht, das Thema Visionen mit Leben zu füllen, und sind Garant dafür, dass das Zukunftshaus funktioniert. Unzählige Male durfte ich Menschen und Unternehmen dabei begleiten, aus vagen Gedanken konkrete Zukunftsbilder zu bauen und Grundlagen für das Morgen zu schaffen. Danke, dass Sie mir geholfen haben, mein Verständnis für das spannende und so wichtige Zukunftsthema Vision immer wieder zu schärfen!

Mein Angebot für Sie

Mein großes Ziel beim Schreiben dieses Buches war es, dass Sie nach der Lektüre Ihr Zukunftshaus bauen können und mit der „Bauaufsicht“ sich selbst gut beim

Vorwärtskommen unterstützen können. Kurz: dass Sie mit Freude und Mut Ihre Zukunft bauen.

Wenn Sie beim Bau Unterstützung benötigen, dann begleite ich Sie gerne in allen Bauphasen auf dem Weg zu Ihrer Vision, in der Analyse, Planung und vor allem der Umsetzung als Unterstützer, Inspirator, Sparringspartner, Vortragsrednerin oder als Coach. Das tue ich gerne persönlich und auch mit dem Online-Kurs zum Buch. Schauen Sie einfach auf meine Seite: www.silvia-ziolkowski.de, da finden Sie alle weiterführenden Möglichkeiten der Begleitung.

Planen Sie mit mir einen Vortrag zum Buch, Ihr persönliches Coaching oder unternehmerische Visionsthemen. Ich bin gerne an Ihrer Seite.

Bonus

Um Sie bestmöglich bei Ihrem „Hausbau“ zu unterstützen, finden Sie auf der eigens für Leser dieses Buches geschaffenen Website www.silvia-ziolkowski.de/bonusmaterial-zukunftshaus einige nützliche Tools:

- das Zukunftshaus für Sie zum Ausfüllen,
- alle Arbeitsblätter fürs Zukunftshaus,
- eine Checkliste für die „Bauaufsicht“,
- die Werteliste

Neben den aufgezählten Punkten stehen Ihnen zusätzliches Bonusmaterial, interessante Links und Interviews mit den Menschen, die in diesem Buch zu Wort kommen, zur Verfügung.

Prolog

Können Sie sich auch noch an Ihre erste eigene Wohnung erinnern? Ich kann! Es war ein „Wohnklo“ mit Schlafgelegenheit, in dem ich auf 25 Quadratmetern alles untergebracht hatte, was mich glücklich machte. Es war meins, und das war das Wichtigste. Ich weiß noch genau, wie happy ich war und wie großzügig mir mein Appartement vorkam. Dann kamen Dinge hinzu und es wurde enger, aber es war noch okay. Ein wenig umstellen, die ein oder andere zusätzliche Kiste verstauen, und es passte wieder. Doch nach und nach wurde mir die „Bude“ buchstäblich zu klein – ich bin einfach rausgewachsen ohne es wahrhaben zu wollen. Sie hat nicht mehr zu mir gepasst, meine Ansprüche hatten sich verändert. Außerdem hatte ich bei Freunden gesehen, wie die wohnten, und da mochte ich meine eigene kleine Wohnung überhaupt nicht mehr. Dennoch war es eher ein schleichender Prozess als eine abrupte Erkenntnis, dass ich der alten Wohnung entwachsen war. Ich habe mich immer wieder arrangiert,

weil es bequem war. Außerdem habe ich den Aufwand des Umzugs und der Wohnungssuche gescheut. Also habe ich sie mir schöneredet, meine kleine Umgebung, die aus allen Nächten platzte. Doch glücklich war ich nicht mehr. Vieles hat mich genervt. Dann kam der Punkt, der mir den letzten Anstoß gab: Ich hatte Besuch erwartet und mir Cordon Bleu mit Bratkartoffeln und Gemüse vor- genommen. Da ich nur einen Zwei-Platten-Herd besaß, musste ich ständig eins der Dinge vom Herd nehmen. Als ich das heiße Gemüse gegen die Kartoffeln tauschte, knallte es mir auf den Boden und – noch schlimmer – auch über die Füße. Wunderbar! Ich war so wütend, dass ich den Ofen ausgemacht habe und meinen Besuch ins nächste Restaurant einlud.

Keinen Tag wollte ich mehr vergehen lassen. Der Schmerz war größer geworden als die Bequemlichkeit. Ich hatte endlich genügend Energie aufgebaut, um mich auf die Suche zu machen. Ausgestattet mit dieser Entschlossenheit, fand ich schnell etwas Neues. Großzügig, hell und unfassbar schön. Ich fühlte mich wie im siebten Himmel. Nach dem Umzug habe ich mich des Öfteren gefragt, warum ich mich nicht schon längst auf den Weg gemacht hatte und so lange den unbefriedigenden Zustand ertrug.

Diese Erfahrung durfte ich später noch einmal machen. Gemeinsam mit meinem Partner bewohnte ich eine wirklich schöne Wohnung mit Balkon im Grünen. Wir hatten es uns bequem eingerichtet, auch wenn nicht alles ideal war und wir als Mieter so einiges hinnehmen mussten, was uns nicht gefiel. Schließlich kam eine gewaltige Mieterhöhung – und wir wollten nur noch raus! Außerdem fanden wir es charmant, dass die monatlichen Kosten zukünftig zur Abzahlung unseres Eigenheims dienen würden und das Geld so bei uns blieb. Besonders

interessant war, wie wir uns dabei fühlten: Wir hatten eine Wohnung, die uns gehörte! Wir fühlten die Selbstbestimmung und die Gestaltungsmöglichkeiten, die wir hatten, aber auch die Entscheidungsnotwendigkeiten, die damit auf dem Tisch lagen. Es war nun ganz allein unsere Verantwortung, was wir mit der Wohnung machten. Wir konnten hier unsere Vorstellungen und Ideen ohne Vorbehalte umsetzen und jedwede Entscheidung treffen, soweit es unser Geldbeutel als jung verheiratetes Paar erlaubte. Das war eine tolle neue Erfahrung, die wir sehr genossen.

Und wieder habe ich mich gefragt, warum wir uns nicht schon längst auf den Weg gemacht hatten.

Nun können wir die Wohnungs-Metapher auf viele Lebenssituationen übertragen, die uns beschäftigen. Wir arrangieren uns, scheuen den Aufwand, reden uns die Situation schön, bis wir schließlich an einem Punkt angekommen sind, an dem eine Veränderung unvermeidlich scheint. Der Status Quo wird zur Last und nach und nach entsteht die Erkenntnis, dass wir etwas anderes oder mehr haben wollen. Selten ist dieses „Mehr“ mehr Geld, nach dem wir streben, eher ist es mehr Lebensqualität, mehr Selbstbestimmung, mehr Abenteuer, mehr Freiheit, mehr Sinn und Bedeutung, mehr ...?

Vielleicht stehen Sie gerade an einer ähnlichen Schwelle und wollen „hier raus“. Dann begleiten Sie mich durch dieses Buch. Lassen Sie sich überraschen, was Sie für sich herausfinden werden, aber auch, was das Buch aus Ihnen herauslocken wird. Das Ziel dieses Buches ist es, Ihr Zukunftshaus zu bauen, Ihre Vorstellung von einem gelungenen Leben zu entwerfen. Wie beim Hausbau werden wir mit Hilfe des Buches einen Plan und die entsprechende Umsetzung erarbeiten. Sie sollen am Ende nicht in einer Festung gefangen sein, sondern in Ihrem Schloss residieren. Lassen Sie sich inspirieren und zum

XVIII Prolog

Umsetzen ermuntern! Starten Sie. Für die anderen darf es ruhig bekloppt aussehen; solange Sie Ihren Weg beseelt gehen, ist er auch der richtige.

Vielleicht ahnen Sie jetzt schon, wieso der Untertitel „Ein Anstiftungs- und Umsetzungsbuch ...“ lautet und welche Botschaft mir, neben der Methodik, besonders am Herzen liegt: Ich wünsche mir eine Beseelt-und-Bekloppt-Kultur! Ich finde, die Zeit ist längst reif für mehr Mut und Glauben. Wir können mehr schaffen, als wir denken – wenn wir wissen, wieso wir etwas tun und mit Hingabe und Beharrlichkeit ans Werk gehen. Ich wünsche mir mehr Seele und mehr Courage in der Welt, mehr Verrücktheit und Leidenschaft für die Dinge, die uns wichtig sind. Ich träume davon, dass das ewige Hadern mit dem eigenen Können aufhört und der doppelte Boden der Absicherung fehlen darf. Es macht Spaß, sich Herausforderungen zu stellen. Warum sollten es nicht die eigenen sein? Ich bin tief davon überzeugt, dass viel mehr möglich ist, als wir Menschen normalerweise glauben. Statten Sie Ihr Leben mit etwas Magie und ganz viel Energie aus!

Ich wünsche Ihnen, dass Sie beseelt genug sind, um an Ihre Vision zu glauben, und keine Angst haben, bekloppt genug zu sein, um die Gegenwart so zu verändern, dass Ihre Träume in Zukunft wahr werden können.

Gönnen Sie sich zukunftsfreche Gedanken!

Silvia Ziolkowski

Inhaltsverzeichnis

1 Raus aus der Mietwohnung	1
Literatur	10
 Teil I Der Traum vom eigenen Haus	
2 Im Träumermodus	13
2.1 Visionen sind gelebte Träume	15
2.1.1 Die zwei Seiten einer Medaille	16
2.1.2 Brauchen wir Visionen?	19
2.2 Dem Warum auf der Spur	21
2.3 Den eigenen Beat aufspüren	24
2.3.1 Der Wunsch nach Glück und Zufriedenheit als Ursprung für unsere Visionen	25
2.3.2 Sinn herstellen – Meinem Tun eine Bedeutung geben	26
2.3.3 Zukunftsmuskeltraining	28

2.3.4	Lassen Sie sich berühren – vernünftig sein können Sie später wieder	30
2.4	Warum beseelt und bekloppt zusammengehören	31
2.4.1	Der Sog einer großen Idee	33
2.4.2	Mit dem Erforschen kommt die Lust auf die Umsetzung	34
2.5	Die Kraft des Traums vom eigenen Haus – Dieter Härthe	35
	Literatur	38

Teil II Das Zukunftshaus

3	Werden Sie zum Architekten	43
3.1	Das Zukunftshaus im Überblick	45
3.1.1	Die Architektur des Hauses	46
3.1.2	In der Einfachheit liegt die Kraft	47
3.2	Treibstoff für die Zukunft – Dr. Christoph Heinen	48
3.3	Die Planung beginnt	51
	Literatur	53
4	Die Säulen des Zukunftshauses	55
4.1	Die eigenen Werte als entscheidende Säule	57
4.1.1	Wie komme ich meinen Werten auf die Spur?	59
4.1.2	Was gehört zu unseren Werten?	60
4.2	Werte als Kompass für unser Tun – Matthias Lehner	61
4.3	Übungsteil – Ihr Weg zu Ihren Werten	67
4.4	Den eigenen Talenten Bedeutung verleihen	72

4.5	Man kann alles lernen – Stephan Landsiedel	76
4.6	Übungsteil – Ihren Talenten auf der Spur	81
4.7	Die Freude als Gesunderhalter	84
4.7.1	Im Kontakt mit mir	85
4.7.2	Vom Müssten zum Wollen	86
4.7.3	Sinnvolles Tun	88
4.7.4	Raum und Zeit vergessen	90
4.8	Mach's einfach – Sabine Asgodom	92
4.9	Übungsteil – Ihre Freuden aktiv wahrnehmen	96
4.10	Die Wirkung der gelebten Säulen	99
	Literatur	100
5	Das Fundament	103
5.1	Wie sieht es mit Ihrer Haltung aus?	107
5.2	Trauen Sie sich über den Weg?	108
5.3	Welche Überzeugungen prägen Sie?	110
5.4	Leben Sie Dankbarkeit	112
5.5	Die Kraft der Gedanken nutzen – Wiestaw Kramski	114
5.6	Übungsteil – So stärken Sie Ihr Fundament	118
5.6.1	Übung 1 – Aus Zweifeln Inspirationen machen	119
5.6.2	Übung 2 – Hartnäckigen Glaubenssätzen auf den Leib rücken	122
	Literatur	127

XXII Inhaltsverzeichnis

6 Das Dach	129
6.1 Richtungswechsel: Wo wollen Sie in Zukunft hin?	133
6.2 Im Beseelt-und-Bekloppt-Modus – Wie Sie groß denken	137
6.3 Die Vision ist der Schlüssel – Andreas Nau	140
6.4 Übungsteil – Ihr Weg zur Vision	146
6.5 So verankern Sie Ihre Vision	151
Literatur	153
7 Jetzt wird gebaut	155
7.1 Wie begeistere ich meine Nachbarn?	157
7.2 Freigabe des Bauplans	159
7.3 Bis zum Winter soll der Rohbau stehen	160
7.4 Vom Reden ins Tun kommen	162
7.5 Zum Macher werden – Mike Fischer	163
Literatur	170
Teil III Bauaufsicht – so erhöhen Sie die Machbarkeit	
8 Der Rohbau steht – und jetzt?	173
8.1 Welche Abschlussarbeiten stehen noch an?	174
8.2 Welche Innenarchitekten, Gärtner und sonstigen Helfer brauchen Sie noch?	177
8.3 Keine halben Sachen machen – Svea Kuschel	182
Literatur	186
9 Wie gehen Sie mit Baustopps um?	187
9.1 Was können Sie vorher schon bedenken?	188

9.2	Wieso Baustopps auch hilfreich sein können	190
9.3	Wenn der Wille stärker ist als jede Hürde	192
9.4	Das Ziel fest im Visier – Anke Wirnsperger	194
	Literatur	198
10	Was nehmen Sie mit in Ihr neues Heim?	199
10.1	Warum uns Loslassen so schwerfällt	201
10.2	Den Ist-Zustand akzeptieren – Christine Lassen	208
	Literatur	214
11	Der Einzug ins neue Haus	215
11.1	Der Umzug steht an – jede Kiste will gepackt werden	216
11.2	Endlich angekommen – Woran Sie merken, dass Sie Ihr Ziel erreicht haben	221
11.3	Einweihungsfeier – Lassen Sie die Korken knallen	222
11.4	Step by Step zum Sieg – Antje Heimsoeth	223
	Literatur	228
12	Das Haus instand halten	229
12.1	Der regelmäßige Hausputz	231
12.2	Renovieren als Daueraufgabe	233
12.3	Das Bessere ist der Feind des Guten – Bianca Fuhrmann	234
	Literatur	240

13 Werkzeugkasten	241
13.1 Übungen für Ihr Zukunftsmuskeltraining	241
13.1.1 Ihre persönliche „Löffelliste“	241
13.1.2 Die Schaukelstuhlübung	242
13.1.3 Der Zehn-Jahres-Überblick	243
13.1.4 Der Diamant-Tag	244
13.1.5 Die Dankbarkeitsübung „The Three Blessings“	245
13.2 Hilfreiche Onlinetools	246
Literatur	248
Epilog	249
Anhang	253

Über die Autorin



Silvia Ziolkowski steht wie keine Zweite für das Thema Vision. Die Zukunftsentwicklerin vermittelt wirkungsvolle Prinzipien, die sich in jeder Branche anwenden lassen. Sie ist Entwicklerin des Future Zooming®-Ansatzes, der Methodik des Zukunftshauses und des Smile Collectors®, einem Onlinetool für Stimmungsmanagement. Als Rednerin fordert sie ihr Publikum heraus, sie inspiriert und berührt mit Geschichten und Humor. Sie ist

davon überzeugt, dass jeder von uns seinen Traum vom gelungenen Leben in sich trägt und dieser sich erwecken lässt. Vor allem kleinen und mittelständischen Unternehmen ruft sie zu, größer zu denken und sich viel mehr zu trauen, ihre Vision mit Überzeugung in die Welt zu tragen.

Die Kommunikationswissenschaftlerin hat mit 20 ihren ersten Traum gelebt und ist als Au-pair nach Kalifornien gegangen. Dort hat sie viele Menschen getroffen, die diesen Spirit einer großen Vision leben. „Mit Mut und Lust voran“ war das Motto, das Silvia Ziolkowski dort kennengelernt hat und dass sie seitdem begleitet. Sie hat mehr als einmal ihre Richtung geändert und etwas angepackt, von dem sie am Anfang nicht wusste, ob es klappen würde. Sie hat ihr Berufsleben in einem medizinischen Beruf begonnen, hat am Wochenende studiert und hat mit zwei Partnern ein international agierendes IT-Unternehmen aufgebaut und 14 Jahre lang geführt. Mit 40 machte sie sich, gemeinsam mit ihrem Mann, noch einmal selbstständig. Sie folgte ihrer Berufung. Als Zukunftsentwicklerin, Vortragsrednerin, Podcasterin und Autorin inspiriert sie Unternehmen und Menschen dazu, ihre Vision zu finden und zu leben.

Kontakt

Website:	www.silvia-zolkowski.de
	www.artvia.de
Podcast	www.silvia-zolkowski.de/blog
LinkedIn	https://www.linkedin.com/in/silviaziolkowski-zukunftsentwicklerin-visionsentwicklung/
Instagram	https://www.instagram.com/die_zukunftsentwicklerin/?hl=de
Facebook:	https://www.facebook.com/silvia.ziolkowski
YouTube:	www.tinyurl.com/SZ-youtube
Smile Collector:	www.smile-collector.com



1

Raus aus der Mietwohnung

Es gibt einige Gründe, die in uns die Sehnsucht wecken, unter die Situation, so wie sie gerade ist, einen Schlussstrich zu ziehen. Manche Dinge schleichen sich an, andere treffen uns wie ein Schlag, und wieder andere liegen plötzlich vor uns, und wir haben Lust, sie zu ergreifen und daraus etwas zu machen. Was es auch ist, jeder von uns kommt an diesen entscheidenden Wendepunkten im Leben vorbei. Die Gründe, die ich gefunden habe, um „die Mietwohnung zu verlassen“, habe ich hier zusammengetragen. Glauben Sie mir, es gibt mehr als einen guten Grund, warum es sich lohnt, die Tür hinter sich zuzumachen und in ein neues Lebensabenteuer aufzubrechen. Vielleicht kommt Ihnen der ein oder andere der folgenden Umstände vertraut vor oder Sie fühlen sich sogar ertappt? Wenn ja, super: Dann sind Sie bereit, etwas zu ändern.

Gründe für Veränderung

Im Folgenden habe ich die sieben häufigsten Gründe aufgelistet, warum es sich lohnt, „umzuziehen“.

1. Die Inspiration ist der Schlüssel.

Plötzlich und scheinbar unerwartet trifft uns der Zufall. Das kann eine Gelegenheit sein, die sich „plötzlich“ auftut, ein Impuls, der uns zur richtigen Zeit erwischt, oder ein Mensch, der in unser Leben tritt und uns anregt. Wir sind inspiriert und wissen eigentlich sofort, was zu tun ist. Wenn wir dann zupacken, ist das oft lebensentscheidend, und wir sind froh, es getan zu haben. Aber was ist, wenn wir diese Gelegenheiten streichen lassen, weil uns der Mut gefehlt hat, es scheinbar nicht der richtige Zeitpunkt war oder uns andere Notwendigkeiten zurückgehalten haben? Dann sind wir oft sehr unglücklich und bedauern jahrelang, dass wir nicht zugegriffen haben. Fatal wird es, wenn wir im Wartesaal des Glücks hängenbleiben und auf die nächsten Anlässe warten, ohne etwas zu tun. Nur, wenn wir Verursacher des Glücks und der Gelegenheiten sind und die Inspirationen des Lebens festhalten, können wir das Leben nach unseren Vorstellungen gestalten. Nicht umsonst heißt es: „Glück geschieht, wenn sich Vorbereitung und Gelegenheit treffen.“ (Dieses Zitat wird Seneca zugeschrieben). Und dieses Vorbereitetsein heißt nichts anderes, als wach zu bleiben und das Beste zu erwarten, denn dann erkennen wir auch die Gelegenheiten.

2. Die Idee lässt sich nicht umsetzen.

Kennen Sie das? Sie haben eine Idealvorstellung von Ihrer Umgebung, doch egal, was Sie ersinnen oder erdenken, es lässt sich einfach nicht umsetzen. Es wird „ums Verrecken“ nicht praktischer, nicht gemütlicher, nicht einfacher! Und nun? Die meisten von uns